

Michael L. Zettler & Arno Waterstraat

Erstnachweis des Signalkrebsees [*Pacifastacus leniusculus* (Dana, 1852)] in Mecklenburg-Vorpommern

Zusammenfassung

Im Mai 2011 wurden im Großen Hellbach in der Nähe von Neubukow (Landkreis Rostock) Signalkrebse (*Pacifastacus leniusculus*) nachgewiesen. Dieser Fund stellt gleichzeitig den Erstnachweis dieser ursprünglich nordamerikanischen Flusskrebsart für Mecklenburg-Vorpommern dar. Auf die Risiken der Einschleppung insbesondere im Hinblick auf einheimische Arten wird hingewiesen.

Summary

First record of the signal crayfish [*Pacifastacus leniusculus* (Dana, 1852)] in Mecklenburg-Western Pomerania, NE Germany

In May 2011 the signal crayfish (*Pacifastacus leniusculus*) was observed in the river Hellbach near Neubukow (county of Rostock). Simultaneously this observation was the first record of this North American crayfish species in Mecklenburg-Western Pomerania (northeast Germany). It was pointed out which risk for the autochthonous flora and fauna is interrelated to such invasions or introductions.

Kurzdokumentation

Am 27. Mai 2011 wurde im Rahmen einer naturschutzfachlichen Maßnahme im Großen Hellbach bei Hof Jörnstorf die Fischfauna erfasst. Dazu wurde ein Abschnitt von ca. 500 m durch die GNL e.V. Kratzeburg elektrisch befischt (Rückentragegerät). Neben der Fischfauna konnten auch zwei Flusskrebse gefangen werden. Es handelte sich zum einen um ein juveniles Tier und zum anderen um ein kleines Weibchen, frisch nach der Häutung (Butterkrebse). Obwohl man die Tiere an den roten Scherenunterseiten beim flüchtigen Hinsehen für Edelkrebse halten konnte, kamen jedoch sofort Zweifel bei der Artzugehörigkeit auf, da die Merkmale nicht wirklich mit dem des Edelkrebsees übereinstimmten. Eine eindeutige Determination war jedoch aus oben genannten Gründen nicht möglich. Weitere Fänge mit dem E-Fischereigerät blieben an diesem Tage erfolglos, mit dem Kescher gelang es, vier weitere Jungtiere zu fangen. Auch diese ließen die Zweifel „im Raum stehen“. Somit haben wir uns entschlossen, die Fangaktivitäten zu wiederholen, um ausgewachsene Tiere zu erhalten.



Abb. 1: *Pacifastacus leniusculus* aus dem Großen Hellbach bei Hof Jörnstorf vom 10.07.2011

Zwischen 8. Und 10. Juni 2011 wurden daraufhin Krebsreusen im besagten Abschnitt gestellt. Diese erbrachten den gewünschten Erfolg. Es konnten 3 ausgewachsenen Männchen und zwei ausgewachsenen Weibchen gefangen werden. Die Arttermination war nun zweifelsfrei möglich (Abb. 1). Es waren sowohl die für den Signalkrebs so typischen hellen Flecken an den Scherenoberseiten deutlich sichtbar, als auch die beim Edelkrebs charakteristische Bestachelung in der Nackenfurche nicht vorhanden.

Bei der Recherche kam heraus, dass Fischereikollegen (NAWA GbR Ikendorf) Krebse bereits 2010 in diesem Bereich gefangen hatten, diesem Fang jedoch keine besondere Bedeutung beigemessen hatten. Es ist uns unmöglich zu sagen, wann und wie der Signalkrebs in den Großen Hellbach gelangt ist. Fest steht, er muss aktiv dort eingebracht worden sein, denn in Mecklenburg-Vorpommern gibt es bisher keine bekannten Freilandvorkommen (ZETTLER 1998, 1999, 2002). Der Erstautor führt seit Jahren die Kartierungsdatenbank für die höheren Krebse in Mecklenburg-Vorpommern. Diese ursprünglich nordamerikanische Art ist in weiten Teilen Europas eingeschleppt worden und findet v.a. in Skandinavien eine weite Verbreitung (eigene Beobachtungen, siehe auch SOUTY-GROSSET et al. (2006). Oft sollte der Signalkrebs den durch die Krebspest stark dezimierten Edelkrebsbestand ersetzen. Allerdings ist auch diese Krebsart gegenüber der Krebspest (der Pilz *Aphanomyces astaci*) nicht völlig resistent, fungiert aber gleichzeitig als Überträger (Vektor) und führt zu einem noch stärkeren Rückgang der Edelkrebsbestände in Europa. In Deutschland sind aus einigen Bundesländern seit einiger Zeit Freilandvorkommen des Signalkrebses bekannt, die logischerweise immer auf künstlichen Besatz zurückzuführen sind. In Krebsfarmen wird diese Art ebenfalls sehr gern gezüchtet, zum einen weil sie dem Edelkrebs sehr ähnlich sieht und dieser beim Verbraucher gut ankommt und zum anderen diese Art sich gut züchten und vermarkten lässt. Es kann nur spekuliert werden, wie der genaue Einwanderungsweg in unser Bundesland und letztendlich in den Großen Hellbach erfolgt ist. Es soll jedoch deutlich hervorgehoben werden, dass das Einführen von fremdländischen Arten hochgradig gefährlich ist, denn niemand weiß, wie sich die heimische Flora und Fauna auf diesen Neuankömmling einstellt. Ein Zurückdrängen bzw. Auslöschen eingeschleppter und erst einmal etablierter Arten ist in der Regel kaum möglich.

Als Überträger der gefährlichen Krebspest und aggressiver Eindringling ist eine weitere Verbreitung, insbesondere durch Besatz, unbedingt zu verhindern, da das eine raschere Ausrottung des konkurrenzunterlegenen und krebspestanfälligen heimischen Edelkrebses zu Folge hat (PÖCKL & EDER 1998).

Literatur

SOUTY-GROSSET, C., HOLDICH, D. M., NOEL, P. Y., REYNOLDS, J. D. & P. HAFFNER (eds.) (2006): Atlas of Crayfish in Europe. - Patrimoines Naturels 64: 187pp.

PÖCKL, M & EDER, E. (1998): Bestimmungsschlüssel der in Österreich vorkommenden Flusskrebse. - Stapfia 58: 9-28.

ZETTLER, M. L. (1998): Zur Verbreitung der Malacostraca (Crustacea) in den Binnen- und Küstengewässern von Mecklenburg-Vorpommern. - Lauterbornia 32: 49-65.

ZETTLER, M. L. (1999): Rote Liste der gefährdeten höheren Krebse der Binnengewässer Mecklenburg-Vorpommerns. - Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern: 29 S.

ZETTLER, M. L. (2002): Crustaceologische Neuigkeiten aus Mecklenburg-Vorpommern. - Arch. Freunde Naturg. Mecklenb. 41: 15-36.

Verfasser:

Dr. Michael L. Zettler
Leibniz Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW)
Seestr. 15
D-18119 Rostock
michael.zettler@io-warnemuende.de

Dr. Arno Waterstraat
Gesellschaft für Naturschutz und Landschaftsökologie e.V.
Dorfstraße 31
D-17237 Kratzeburg
waterstraat@gnl-kratzeburg.de